

LEOPARD 2 A7

Der neue Kampfpanzer Leopard 2 A7 wurde Ende 2014 von Krauss-Maffei Wegmann an die Bundeswehr übergeben. Im Vergleich zu seinem Vorgänger verfügt er über eine erhöhte Kampfkraft, größere Durchhaltefähigkeit und eine bessere Führungsfähigkeit.

Text Alessa Weber

Technische Daten

| | |
|-----------------|---------------------|
| Gewicht | 63,9 Tonnen |
| Geschwindigkeit | 68 km/h |
| Leistung | 1.100 kW (1.500 PS) |
| Besatzung | 4 Personen |

Bemaßung



Kampfraumkühlanlage

Das Aggregat kühlt den Panzerinnenraum. Es schützt die Besatzung und Elektronik vor Überhitzung



Antennenfüße

Damit können größere Antennen befestigt und dadurch die Funkreichweite erhöht werden



Periskop

Ermöglicht eine bessere Rundumbeobachtung durch den Kommandanten bei Tag und Nacht.



IFIS

Mit dem Integrierten Führungs- und Informationssystem wird die Kommunikation im Einsatz verbessert

Munition



Bei der neuen High-Explosive-Munition wird der Sprengpunkt exakt programmiert



Außenbordsprechstelle

Ermöglicht den Kontakt zum Kommandanten, ohne auf den Panzer steigen zu müssen



Generator

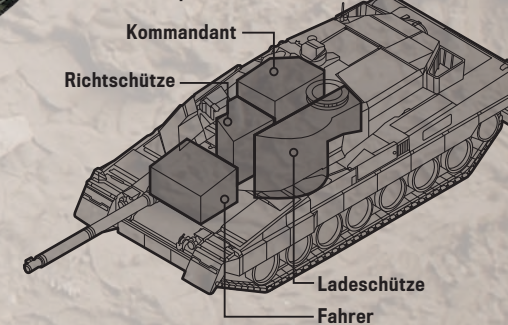
Mit dem neuen Stromerzeuger bleibt die Elektronik des Panzers auch bei ausgeschaltetem Motor voll funktionsfähig



Adapter

Möglichkeit, zusätzliche Kettenblenden oder Systeme zur Panzerfaustabwehr anzubringen

Sitzposition



Wir sind mit dem Leopard jetzt wieder an der Spitze des Fortschritts

Oberstleutnant Frank Lobitz (47) ist stellvertretender Projektleiter Leopard 2 im Koblenzer Bundesamt für Ausrüstung

Was ist neu am Kampfpanzer Leopard 2 A7?

Entscheidend ist, dass er die neue temperierbare Sprengmunition (HE, High Explosive) verschießen kann. Das heißt, der Ladeschütze kann Zeitpunkt und Höhe der Detonation genau bestimmen. Dadurch kann der Panzer auch Ziele hinter Deckungen bekämpfen. Außerdem haben wir noch die erhöhte Durchhaltefähigkeit durch eine neue Kühlanlage für die Besatzung und die Elektronik sowie ein zusätzliches Stromaggregat, das den kompletten Betrieb des Panzers im Stand erlaubt. Als letzte Maßnahme haben wir noch das neue Führungssystem in den Kampfpanzer integriert.

Warum ist der A7 genau jetzt am Start?

2007 haben sich die Kanadier 20 Leopard 2 A6M für den Einsatz in Afghanistan von uns geliehen. Vor der Rückgabe 2011 haben sie sich entschieden, die Fahrzeuge zu behalten, und stattdessen niederländische Kampfpanzer aufzukaufen und an uns weiterzugeben. Deren Hochrüstung auf den deutschen Konstruktionsstand A6M hat eine Totalzerlegung erfordert. Diese haben wir genutzt, um Neuerungen einzubringen. Das kanadische Leihgeschäft ist damit beendet.

Wie viele A7 bekommt die Bundeswehr und wo werden sie stationiert?

Zunächst bekommen wir 20 Leopard 2 A7. Die werden in Kompaniestärke an das Panzerbataillon 203 in Augustdorf gehen. Vier kommen an das Ausbildungszentrum Munster, einer an die technische Schule in Aachen zur Ausbildung unserer Instandsetzer und ein Fahrzeug behalten wir als Referenzfahrzeug.

Für welche Einsätze ist die neue Technik besonders geeignet?

Wir sind auf einem guten Weg, was die Optimierung der sogenannten „Urban Operation“-Fähigkeit angeht. Wir können abgesetzte Kräfte wesentlich besser unterstützen und wir können

in heißere Klimazonen gehen, weil wir jetzt eine Kühlanlage haben. Dabei ist die Duellfähigkeit unverändert erhalten geblieben, sodass wir jetzt breiter aufgestellt sind und überall eingesetzt werden können.

Welche Nationen haben noch einen A7?

Keine. Wir sind die erste Nation, die den A7 so eingeführt hat. In leicht modifizierter Form wird Katar den Panzer im nächsten oder übernächsten Jahr bekommen. Aber mit dieser Zusammenstellung sind wir die Einzigen. Mit dem Leopard 2 A7 sind wir jetzt wieder an der Spitze des Fortschritts.

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann; Illustration: Y/C3 Visual Lab